Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 46 (1973)

Heft: 11

Artikel: Das hat man davon

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sektion Solothurn

Die zweite Felddienstübung der Sektion Solothurn wurde am 29. und 30. September unter der Bezeichnung «September» abgehalten. Bereits am Samstagvormittag verstauten vier Mann das Material in einen Mowag und zwei Jeeps. Der Aufwand an Material war gross und trotzdem wurde etwas vergessen, was für einige Leute Folgen haben sollte.
Punkt 13.30 Uhr wurden die Teilnehmer dem Uebungsinspektor Wm René Müller gemeldet. Nach der Befehlsausgabe fuhren wir dem Jura entgegen.
Die erste Verbindung R-902 kam rechtzeitig zustande. Es war diejenige auf den Titlis, wobei die Verständlichkeit als gut bezeichnet werden konnte. NFseitig sah es nicht rosig aus. Leider waren wir hier an Personal unterdotiert, so dass unser Kassier auf verlorenem Posten kämpfte und seine liebe Mühe hatte mit den vielen Drähten. Schliesslich kam dann die Telephonverbindung und nach etlichen Anläufen auch die T-100-Verbindung zustande, nachdem eine telephonische Instruktion der Luzerner Kameraden über den Fernschreiber T-100 die letzten Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt hatte. Herzlicher Dank dem unbekannten Luzerner Instruktor! Die zweite Richtstrahlverbindung liess sich am Samstag nicht bewerkstelligen trotz allen Bemühungen des Stationspersonals der eigenen und der Gegenstation. Einigen soll bei diesen Bemühungen das Regenwasser bei den Aermeln hinein- und bei den Hosenstössen hinausgelaufen sein. Zum Nachtessen traf «Oberst» Ferrari ein und unter dessen und Studer Konis Regie wurde im Haus des Gewerkschaftskartells einiges organisiert... Allerdings wurde gemeldet, dass diesmal noch sämtliche Lampenschirme und Vorhangstangen intakt gelassen wurden!

Besser mit den Verbindungen klappte es am Sonntagmorgen. Selbst die Bemühungen um die zweite Richtstrahlverbindung waren von Erfolg gekrönt und nachdem im Kabel-Wirrwarr einige Ordnung geschaffen war, verschwand auch das Kontroll-Licht am Pilot, sehr zur Freude des ganzen KP. Es gab in dieser Uebung einige Schwierigkeiten zu meistern. Schliesslich konnten sie alle irgendwie gelöst werden. So hat sich jeder an seinem Ort eingesetzt und etwas dazu gelernt.

Es sei nicht unterlassen, allen beteiligten Mitgliedern und unseren Motorfahrern für den Einsatz zu danken. Im weiteren gilt ein spezieller Dank Jakob Henzi von der Sektion Thalwil für seine immense Arbeit bei der Vorbereitung der Uebung. r. h.

Sektionen Thalwil und Glarus

An der von Adj Uof Jakob Henzi (Sektion Thalwil) mustergültig vorbereiteten Felddienstübung «September» beteiligten sich mit Standort auf dem Gottschalkenberg die Sektionen Thalwil und Glarus.
Für einen technischen Laien, wie ich es bin, war es beeindruckend, wie meisterhaft und überlegen Köbi Henzi alle Probleme zu lösen verstand. Dass er für die vorbereitenden Arbeiten unzählige Stunden an Freizeit geopfert hat, spricht für seinen Idealismus.
Am Samstagmorgen wurde das Material an den Standort transportiert, die Telephonleitungen erstellt und die Richtstrahlstandorte vorbereitet. Nach dem Mittagessen erschienen die Mitglieder der Sektion Glarus auf dem Platz, um 13.15 Uhr erfolgte die Orientierung und Befehlsausgabe.
Am Nachmittag wurden alle übermittlungstechnischen Geräte aufgebaut, die SHF-Verbindungen in Betrieb genommen und ab 16.30 Uhr begann die NF-Phase 1. Um 19.30 Uhr war Uebungsunterbruch. Als Inspektor amtete Oblt W. Morgenthaler, der sich über die Arbeit lobend aussprach.
Die nicht befohlene Pflege der Kameradschaft dauerte je nach Grad der Müdigkeit einige Stunden, auch das gehört zu unseren ausserdienstlichen Anlässen.
Am Sonntagmorgen wurde das Morgenessen um 6.30 Uhr eingenommen, um 7.00 Uhr die Geräte eingeschaltet und bis 10.30 Uhr waren SHF- und NF-Netz wieder in Betrieb. Um 13 Uhr waren alle Anlagen demontiert, gereinigt und kontrolliert.
Mit dieser Uebung ging es uns darum, mit der Richtstrahlstation R-902 die Leistungsgrenze zu erreichen und das in den fachtechnischen Kursen Erlernte in der Praxis zu üben. Die Einstellung der MK 5/4 wurde von Köbi Henzi angeordnet und ständig überwacht. Infolge verschiedenster Einflüsse konnten nicht alle Ziele erreicht werden. Trotzdem war der Uebungsleiter zufrieden mit dem Erreichten. Leider spielte das Wetter übel mit. Karl Fischli, der den Führungsfunk betreute und verschiedene Kameraden aus Thalwil, die am Bellevue stationiert waren, wissen von tiefsten Temperaturen zu berichten.
Zum Schluss gilt der Dank allen, die der ausserdienstlichen Weiterbildung ein Wochenende opferten. Peter Meier

---

Das hat man davon,

nasse Kleider, kalte Füsse, wenn man an einer Felddienstübung des EVU teilnimmt. Da herrscht doch die Meinung vor, Funker seien gewappnet gegen Witterungseinflüsse; denn sie hätten eine gute Nase für bevorzugte Standorte in angeschriebenen Häusern... Doch war der 29. September wohl ein Tag, an dem sich der Winter besonders frühzeitig ankünden wollte.
An diesem Tage kam mein Chef an der Uebung «September» auf die Idee, mich als Funkerunteroffizier im Landsturmalter zum Chef Draht zu «befördern». In der Sprache des Funkers dürfte das wohl heissen, dass ich dafür zu sorgen hatte, dass der Fernschreiber im warmen Aufenthaltsraum mit der Station R-902 irgendwo in der Landschaft gekoppelt würde. Normalerweise wäre das auch keine Aufgabe mit besondern Schwierigkeiten gewesen: Ein Tragreff auf den Buckel, die Kabelrolle montiert, losmarschieren! Die Kühe waren Tage zuvor von der Juraweide ins Tal zurückgebracht worden, auch von dieser Seite wäre nichts gegen ein Verlegen am Boden anzubringen gewesen. Der Baumkletterer für die Strassenüberführung war in der Person von Füs Bäzzi rasch gefunden. ... Nicht gefunden wurde das Tragreff und die warme Herbstsonne. Im Gegenteil, sie hatte ihre Strahlen in ein fürchterliches Giessen umgewandelt.
So machten wir uns beide, der Füsilier Bäzzi und der alte Funker-Wachtmeister, an die Arbeit. Die vier Kabelrollen liessen wir den Berg hinunterrolen, viermal wurden triefende Bäume erklettert. Doch da merkten wir, dass wohl die 500 m pro Drahtverbindung nicht ausreichen würden ... und prompt: 50 m vor dem ersehnten trockenen Saal waren die Kabel zu Ende, Schluss, aus! Im Gegensatz zu den Tragreffs hatte der Uebungsleiter an sektionseigenen Reservedraht gedacht. Inzwischen hatte unser Füsilier Bäzzi genug vom Regen, die letzten 50 m Kabelbau waren dem zwangsweise ernannten Chef Draht vorbehalten.
Während diesem Chrampf waren doch bald Zweifel aufgekommen. Wie sollten wir die 2 km Draht ohne Reff wieder aufrollen? Müsste man da wohl alles von Hand um die Kabelrolle winden? Oder würde sich das Problem der Tragreffe über Nacht von selbst lösen? Item, mit einiger Verspätung waren die Strapazen im strömenden Regen überwunden, Schuhe und Socken zum Trocknen aufgehängt, die nasse Uniform gegen den Trainer umgetauscht.
Der Uebungsinspektor war nicht untätig geblieben. Und an der Uebungsbesprechung war dann zu hören, dass eigentlich ganz gute Arbeit geleistet worden sei. Die neuen Geräte hätten zwar Probleme aufgeworfen, doch seien auch diese gemeistert worden. Nur beim Kabelbau sei dann die Strassenüberführung nicht wie vorgeschrieben 5 m, sondern bloss 4 m hoch gewesen und einige Stolperdrähte hätten auch festgestellt werden müssen. Das hat man davon...
Uebrigens, warum braucht man eigentlich Tragreffs, wenn für das Aufwickeln der Kabel zwei nebeneinandergestellte Jeeps genügen und das Strampeln mit den Beinen das Kurbeln von Hand ersetzt?

Der alte Landsturm-Wachtmeister

Perchè un'armata?

Una domanda questa, che da tanto tempo, per difendersi, impegna autorità militari e civili, tante società politiche, religiose e culturali, e va dai gruppi giovanili alle società dei veterani. Ansi, si sono dati convegno, tempo fà, tutte queste istituzioni per